

06/2010

11. März bis
28. März

Pfarreiblatt

Seelisberg



Fastenzeit ist Besinnungszeit!

Liturgischer Kalender

Samstag, 13. März

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Sonntag, 14. März

4. Fastensonntag

10.30 Kind- und familien-gerechter Gottesdienst zur Fastenzeit – Eucharistiefeier mit Daniel Guillet – Chor *Alle sind herzlich willkommen!*

Gedächtnis für Josef und Christine Truttmann-Zwyssig und Familie, Oberhofstatt
Stiftjahrzeit für Wendelin und Marie Truttmann-Kempf sowie Ambros Truttmann und Geschwister, Kapellhaus
Stiftjahrzeit für Josef und Lina Truttmann-Aschwanden und Familie, Obfrutt

Kollekte für Fastenopferprojekt 2010

Mittwoch, 17. März

09.00 Eucharistiefeier in der St. Annakapelle Volligen
Stiftjahrzeit für Josef und Mathilde Waser-Waser sowie Mathilde Colin-Waser und Geschwister, Volligen

Freitag, 19. März Josefstag

10.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet
Stiftjahrzeit für Josef und Marie Truttmann-Ziegler und Familie
Titularfest und **Gedächtnis** der Guttod-Bruderschaft

Kollekte für das Fastenopfer

Samstag, 20. März

19.30 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle
Stiftjahrzeit für Josef und Margrith Gisler-Achermann und Familien, Erliswasser
Stiftjahrzeit für Karl Wipfli und Familie, Hofstatt

Sonntag, 21. März

5. Fastensonntag

09.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier mit Klara Niederberger – Fastenpredigt zum Fastenopferprojekt Südafrika
Stiftjahrzeit für Familie Truttmann-Reding, Waldegg

Kollekte für Fastenopferprojekt 2010

Mittwoch, 24. März

09.00 Eucharistiefeier mit Daniel Guillet in der Kapelle

Freitag, 26. März

Mittagstisch im Rest. Alpenblick

Samstag, 27. März

19.30 **Keine** Eucharistiefeier in der Kapelle

Sonntag, 28. März Palmsonntag

09.00 Eucharistiefeier mit Mariannahiller Pater, Altdorf
Stiftjahrzeit für Josef und Margrith Gisler-Achermann und Familien, Erliswasser
Stiftjahrzeit für Karl Wipfli und Familie, Hofstatt

*Einzug der
Fastenopfersäckli*

Kollekte für Fastenopferprojekt 2010

ab 11.30 Spaghetti-Zmittag zu Gunsten Fastenopfer-Projekt Südafrika
Herzliche Einladung an alle!

Wichtige Adressen

Kath. Pfarramt
Daniel Guillet
PF 48, 6375 Beckenried
079 437 53 49
daniel.guillet@beckenried.ch

Sekretariat:
Marcelle Berlinger
Telefon: 041 820 12 88
Fax: 041 820 38 91
pfarramt@seelisberg.ch
Mittwoch 08.00 bis 12 Uhr
Donnerstag 13.00 bis 17 Uhr

Religionsunterricht:
Yolanda Pedrero
Giglenstr. 8, 6060 Sarnen
079 624 95 45
yola1@gmx.ch

Sakristan Pfarrkirche
Josef Zwyssig
041 820 19 50
079 478 85 63

Sakristanin Kapelle MSB
Monika Huser
041 820 24 92

Kirchenratspräsident
Alfred Zwyssig, Volligen14
041 820 17 84

Fastenzeit ist Besinnungszeit!

„Meinst du, dass das Beste in deinem Leben noch vor dir liegt?“ – wenn ich meine Schüler und auch die Firmanden so frage, antworten sie immer mit einem eindeutigen „Ja“. Klar, sie sind in der Regel zwischen 12 und 18 Jahre alt, und sind sich sicher, dass das Interessanteste noch kommt.

Ich würde diese Frage spontan auch mit „Ja“ beantworten, aber wenn ich genauer drüber nachdenke kommen mir gewisse Zweifel. Ich werde dieses Jahr 54 Jahre alt. Bei einer durchschnittlichen Lebenserwartung liegt etwa zweidrittel meines Lebens bereits hinter mir. Warum sollte ich mir also sicher sein, dass das Interessanteste nicht schon hinter mir liegt?

Die letzten 53 Jahre sind ziemlich schnell vorbeigegangen. Eigentlich total kurz so ein Leben, finde ich, und der Gedanke, dass ab jetzt weniger Zeit vor mir liegt als hinter mir, beunruhigt mich enorm, macht mich manchmal auch traurig.

Das geht anscheinend nicht nur mir so. In seinem Roman „Selina“ erzählt der österreichische Schriftsteller *Walter Kappacher* von einem Mann namens Stefan, 39 alt, also noch in der Mitte seines Lebens. Stefan verbringt ein Jahr in der Toskana, allein in einem abgelegenen Haus. Eines Nachts schaut er in den Sternenhimmel. Und plötzlich packt ihn das blanke Entsetzen. Angesichts der Unendlichkeit und der Weite des Universums erschreckt er plötzlich über die eher kurze Zeitspanne seines Lebens (S. 226ff.). Ihm wird schlagartig klar, **„dass das Ende unserer Existenz unausweichlich ist, dass sie nicht mehr lange dauert und er registriert wie schnell die letzten zehn Jahre seines Lebens vergangen sind!“**, (S. 229ff.). Und er fühlt sich, als ob er ins bodenlose Nichts fällt.

Stefan schätzt sich selbst nicht als besonders

religiös ein. Aber völlig gefangen von seinem Schreck geht er ins Haus. Er zündet eine Kerze an und betet das Vaterunser. Dabei macht er eine überraschende Erfahrung: **„Das hat tatsächlich geholfen, der Schreck, der mich lähmte und gleichzeitig zitterig machte, löste sich nach und nach“**, sagt er im Rückblick (S. 249).

Wenn mich die kurze Zeit meines Lebens beunruhigt, dann hilft mir das Reden mit Gott auch. Beim Beten wird mir klar: Mein Leben ist ziemlich klein. Aber der Schöpfer des Universums hat gewollt, dass es mich gibt.

In der Bibel, im Psalm 8, steht, dass jeder einzelne Mensch von Gott geschaffen wurde und ihm wichtig ist. Und Gott sorgt sich auch darum, dass ich nicht im Strom der Zeit verloren gehe. Mein kleines – und für mich wahrlich einmaliges Leben ist in seiner Hand aufgehoben. – Er lässt nicht zu, dass es sich in Nichts auflöst. Gott hält ein neues ewiges Leben für mich bereit, wenn meine Zeit auf diesem einmaligen Planeten zu Ende geht.

So gesehen kann ich die Frage **„Meinst du, dass das Beste noch vor dir liegt?“** eigentlich doch immer noch mit Ja beantworten, auch wenn im Tagesgeschäft manchmal daran etwas zweifle.

Michael JOSEF

Frauengemeinschaft Emmetten

Fastenwoche vom Sonntag 21. März bis Freitag 26. März 2010

Wollten sie schon lange mal fasten? Trauen Sie sich nicht oder wissen Sie nicht so recht wie? Dann ist jetzt die Gelegenheit dazu.

Wir treffen uns am Sonntag-Abend im Pfarrhauis Emmetten um 18.30 Uhr zur Einstim-

„Stoppt den ungerechten Handel“ - Vortrag von Dr. Thomas Wallimann

Christ - zwischen Kreuz und Monopoly

„Der Markt wird's nicht richten“ – unter diesem Titel nahm Thomas Wallimann die Gesetze und Grundsätze der globalisierten Marktwirtschaft unter die Lupe und stellte diese den christlichen Grundsätzen, gegenüber.

Fazit: Der Markt richtet zwar einiges. Aber das Prinzip Gewinnmaximierung der Wirtschaft verträgt sich meist schlecht mit dem christlichen Prinzip Lebensmaximierung. Wir Christen sind gefordert, die Spielregeln der Marktwirtschaft mitzugestalten.

Silvia Brändle

Wer schon Monopoly gespielt hat, kennt das: Nicht alle haben dieselben Startbedingungen und damit auch bereits nicht dieselben Gewinnchancen: Je mehr man schon hat, umso leichter kommt man zu immer noch mehr; wer schon zu Beginn wenig hat, hat kaum

Chancen, es zu viel zu bringen. Ungerecht aber Abbild der realen Welt. Genauso Abbild der Realität ist auch dies: Mit dem Immer-mehr-gewinnen wächst rasch auch die Gier nach dem Immer-mehr-haben-wollen. Gewinnmaximierung ist das Zauberwort – im Spiel und in der Marktwirtschaft.

Leben in Fülle statt Leben im Maximum

Für Christen gilt ein anderes Grundprinzip. Da geht es nicht um Leben im Maximum, sondern um Leben in Fülle; es geht nicht darum, möglichst viel zu haben, sondern möglichst viel zu sein: Nicht Güter haben zählt, sondern glücklich sein (Leben in Fülle); nicht egoistisch möglichst viel für sich gewinnen, sondern solidarisch dafür sorgen, dass möglichst viele haben, was sie zu erfülltem Leben brauchen.

Wir sind aufgerufen, unser Denken, Reden und Handeln kritisch zu überprüfen.



Aus dieser Perspektive unterstreicht Thomas Wallimann seine Worte ohne es zu wollen und zu bemerken: Wir stehen zwischen der Botschaft des Kreuzes und jener des Monopoly/der Marktwirtschaft: Leben in Fülle für alle oder Leben im Maximum für mich. Positioniere dich!

10 Fragen an Pater Christian Meyer, Engelberg und Dekan von Obwalden

Die Freuden und Leiden eines Dekans

Zum Dekanat gehören alle hauptamtlich in der Seelsorge tätigen Theolog/innen und Religionspädagog/innen sowie die Katechet/innen mit einem Pensum von über 50%. Das Dekanat befasst sich mit Fragen der Seelsorge, der Zusammenarbeit über die Pfarreigrenzen hinaus, der Pflege der Spiritualität und der Gemeinschaft unter den Mitgliedern. Mit Pater Christian Meyer (Engelberg, Dekan von Obwalden) im Gespräch.

Donato Fisch, Pfarreiblatt Obwalden

Pater Christian, es ist Fastenzeit. Worauf verzichten Sie?

Auf Schokolade und Gummibärli. Damit es aber ein bisschen schmerzt, verzichte ich auf das Salzige: Pommes Chips, Salzstängeli usw. Denn diese liebe ich mehr als Süsses.

Seit drei Jahren sind Sie Dekan von Obwalden. Freut Sie diese Aufgabe?

Ich spüre und sehe gerne, auf welchen Ebenen überall Kirche gelebt, wo Baustellen gemeistert und gemeinsam für das Jetzt und die Zukunft gearbeitet wird. Meine Aufgabe fordert mich vor allem zeitlich. Und daneben bin ich noch vollamtlich Pfarrer.

Wo drückt der Schuh?

Priester und Laien leisten gute Seelsorgearbeit in unserem Dekanat und viele Ehrenamtliche setzen sich ein bei der Erstkommunionvorbereitung, beim Firmweg, in der Liturgie und in Räten. Manchmal nagt der Zweifel: Wo trägt dies alles Frucht?

Ein anderer Schuhdrücker: Die Lebenswelt der Menschen verändert sich laufend. Da spüren wir Seelsorger deutlich, wie weit weg

die Hierarchie vom Fussvolk ist. Und die Distanz vergrössert sich immer mehr. «Das Band zwischen den Gläubigen und ihren Hirten» – wie es im 5. Hochgebet heisst – ist sehr brüchig geworden. Enttäuschungen und mangelndes Verständnis haben dieses Band gelöst. Oder dann zeigt die Flucht von Hirten in Riten und Formen aus der Zeit vor dem Konzil, dass ihnen an der Herde, so wie sie ist nicht viel liegt (aber: auch Moses konnte sich kein anderes Volk auswählen).

Was sagen Sie Leuten, die bei Veränderungen in der Kirche ein forscheres Tempo anschlagen möchten?

Habt Geduld und lasst das Murren. Für mich gilt übrigens das Gleiche. Am Besten passt ein Wort von Don Bosco: «Das Beste, was wir auf der Welt tun können ist Gutes tun, fröhlich sein, und die Spatzen pfeifen lassen».

Was sagen Sie Leuten, die über eine oberflächliche Kirche und zu viel Betrieb klagen und die sich eine religiöse Beheimatung der 50-er-Jahre zurückwünschen?

Da gilt für mich das Bild der Exodusgeschichte. Das Volk Israel litt in Ägypten. Gott hat damals sein Volk durch die Wüste ins Gelobte Land geführt. Dieser Weg war beschwerlich. Denn der Weg mit Gott geht immer in eine ungewisse gewisse Zukunft, auch heute. Das Volk, das plötzlich die alten Zeiten in Ägypten vergoldete, betrog sich selbst. Es gab nur den Weg mit Gott voran ins Gelobte Land. Auch heute hilft der Blick zurück und das Glorifizieren der alten Zeit nichts. Dieses Gemurre bringt Unmut in eine Gemeinschaft – die Bibel spricht von «Giftschlangen». Und

Regionale Mitteilungen

dieser Unmut lähmt. Er führt zu Unzufriedenheit, Angst und mangelndem Vertrauen auf Gott. Enge und Hartherzigkeit, oder – ganz aktuell – Denunziantentum und wie diese Giftschlangen alle heissen, zerstören die Gemeinschaft. Die Kirche ist ein pilgerndes Volk. Das heisst, es gibt keinen Stillstand, nur Pausen und die Auseinandersetzung mit der Marschroute.

Das Dekanat Obwalden ist sehr klein. Gibt es da eine Zusammenarbeit mit Nidwalden?

Die älteste Zusammenarbeit in unseren Dekanaten ist die alljährliche Weiterbildung. Ebenso wichtig ist der Brauch, dass sich die beiden Vorstände jährlich zu einem Austausch treffen. Neu gibt es nun das Dekanatsforum. Beide Dekanate legen auf den Tisch, was ihnen Sorge bereitet. Durch den Austausch und die Begegnung untereinander erhoffen wir uns eine Stärkung. Wir möchten auch Synergien entdecken und nutzen.

Was wünschen Sie sich von den Verantwortlichen der Diözese Chur?

Ich wünsche mir mehr Bodenhaftung, mehr Gespür für die Gläubigen und weniger verstaubte Angst. Jesus ist vom Berg der Verklärung herabgestiegen in die Niederungen des Lebens. Er stellte sich mit den Menschen und seinen Jüngern auf die gleiche Stufe. Mit dem Licht der Verklärung im Herzen sprach er zu ihnen auf gleicher Augenhöhe. So wünschte ich es mir auch von den Verantwortlichen der Diözese Chur. Dies braucht Mut. Es bringt aber mehr Freude als das Schwelgen in vergangenen Zeiten, die einmal waren und doch so nicht waren, wie es heute scheint.

Ich nehme an, die Osternachtsfeier ist für Sie der Höhepunkt im Kirchenjahr. Warum?

Für mich ist nicht einfach die Osternacht der alleinige Höhepunkt. Es sind die ganzen drei



Zwei Dekane im Gespräch: Pater Christein Meyer (OW) und David Blunschli (NW)

Tage vom Hohen Donnerstag bis Ostern. So, wie ich Jesus in dieser Zeit intensiv begleite, hoffe und vertraue ich, dass er mich durch mein ganzes Leben und in meinen letzten Tagen begleiten wird. Denn Ostern gibt es nicht ohne das Kreuz. Und das Kreuz gibt es nicht ohne Ostern. Hoffnung und Liebe erachte ich als die «Krücken» meines Glaubens. Und mit Krücken zu gehen ist anstrengend. Wer das Bein schon einmal gebrochen hat, weiss dies. So ist es auch mit der Herausforderung des Glaubens.

Sie sind jetzt seit 16 Jahren Priester. Würden Sie diesen Weg wieder einschlagen?

Ja, ganz sicher. Der Priesterberuf ist spannend, herausfordernd, manchmal fast überfordernd. Aber er berührt alle Lebensbereiche. Genau da hinein möchte ich das Licht Christi tragen. «Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit grösser ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.» Mt 5,20

Anlässe in der Region

Bistro Interculturel: spezieller Anlass

**Freitag, 12. März,
reformierte Kirche Sarnen**
19.00 Uhr Apero
20.00 Uhr Begegnung mit
Jules Rampini, Theologe und
Bauer: **Was hat der weltweite
Handel mit uns zu tun?**

Spiritualität im Kloster St. Klara, Stans

**Sonntag, 21. März,
17.30 Uhr,** offene Vesper

**Dienstag, 23. März,
20.00 Uhr**
Innehalten – Musik und
Meditation

Spiritualität in der Ka- puzinerkirche Stans

**Sonntag, 14. /21. März und
Freitag, 19. März**
07.00 Uhr
Laudes mit Kommunionfeier

**Dienstag, 16. /23. März,
19.00 Uhr, Heiliggrabkapelle**
Gebet für den Frieden

gloBall: gemeinsam in Bewegung

**Sonntag, 21. März,
14.00 bis 17.00 Uhr, Sport-
anlagen Kollegi, Stans**
Infos:
Martin Brun, 041 610 48 45

Forum Ökumene: Polizeiseelsorge Luzern

**Dienstag, 16. März,
18.15 bis 20.00 Uhr, Uni
Luzern, Pfistergasse 20**
**Wer hilft den Helfenden?
Die Polizeiseelsorge**
mit dem prämierten Film
'MITTENDRIN – Die Kan-
tonspolizei Luzern'
Leitung: Thomas Lang, Poli-
zeiseelsorger Luzern

Elternkurs: Passion und Ostern

**Dienstag, 23. März,
20.00 Uhr, Pfarreiheim Stans**
**Ostern – das Fest der Hasen
und der Eier – sonst nichts?**
mit Annemarie Schwegler,
KAN
Oft scheint es, als hätten wir
zu den Kirchenfesten nur
noch den Rahmen ohne das
passende Bild. Der Abend
will das Bild zum Karfreitag
und zu Ostern nachzeichnen
helfen. Infos: www.aktuel.ch

Tage der Stille

**Montag, 22. bis Mittwoch,
31. März, Haus der Begeg-
nung der Dominikanerinnen
in Ilanz**
Ein Weg, in der Meditation
biblischer Texte sich selbst
neu zu begegnen, offen zu
werden für Gott und die Mit-
menschen und in eine neue
Freiheit hinein zu wachsen.
Infos: Sr. Sabine Lustenber-
ger, Kloster St. Klara,
6370 Stans
[sabine.lustenberger@kloster-
st-klara-stans.ch](mailto:sabine.lustenberger@kloster-
st-klara-stans.ch)

Auffrischkurs für Lektor/innen

**Montag, 22. März,
19.30 Uhr, Oeki Stansstad**
Den Körper und die Stimme
auf eine Lesung vorbereiten,
Tipps und Tricks kennenler-
nen oder auffrischen
Leitung: Michaela Zurfluh,
Fachstelle Pfarreientwicklung
Luzern
Anmeldung: Annemarie
Schwegler, 041 610 74 47
www.kan.ch

Zentralschweizer Romerotage in Luzern

**Mittwoch, 17. März, 20.00
Uhr, Sentisaal, Baselstr. 21**
Der Kleiderhaken – Film zu
Arbeitsbedingungen in Zent-
ralamerika (Eintritt frei)

**Freitag, 19. März, 19.30 Uhr,
Matthäuskirche**
**Was hat die Kirche in der Po-
litik zu suchen?** – Lesung ei-
ner Predigt von Oscar Rome-
ro mit anschliessender Podi-
umsdiskussion (Eintritt frei)

**Mittwoch, 24. März,
ab 19.00 Uhr,
Sentitreff, Baselstr. 21**
Olla comun – geteilte Pfanne
Nachessen, begleitet von
Worten von Oscar Romero
und Zeitzeug/innen (Eintritt
frei)

**Freitag, 26. März, 19.00 Uhr,
Maihofkirche**
**Oscar Romero – Stimme der
Gerechtigkeit** - Politischer
Abendgottesdienst
Infos zu allen Anlässen
www.romerohaus.ch

AZA 6377 Seelisberg

erscheint 14-täglich

Fortsetzung Seite 3:

mung und um eventuell noch Fragen zu beantworten. Danach treffen wir uns jeden Abend um 18.15 Uhr in der kleinen Turnhalle zum gemeinsamen Austausch und kleiner Meditation.

An zwei Abenden wird uns Frau E. Lussi begleiten. Am Freitagabend sind wir dann alle glücklich und stolz dass wir den Mut, die Kraft und den Willen gehabt haben die Fasten-Woche mitzumachen.

Wann: Sonntag, 21. März – Freitag, 26. März 2010, Sonntag 18.30 im Pfarrhais Emmetten, ab Montag 18.15 Uhr in der kleinen Turnhalle in Emmetten

Unkostenbeitrag: Fr. 20.—

Anmelden bis: 18. März 2010 bei Irene Baumgartner Tel. 041 620 53 37 oder bei Brigitte Waser Tel. 041 620 28 68

GV FG Seelisberg

Am Montag, 15. März 2010 treffen wir uns um 19.00 Uhr im Restaurant Alpenblick zur GV der Frauengemeinschaft.

Wir freuen uns, wenn Sie auch dabei sein können.

Möchten Sie der Frauengemeinschaft beitreten?

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf. Es würde uns sehr freuen.

Auskunft/Anmeldung:

Hildegard Riechsteiner Tel. 041/ 820 31 25 oder

Monika Huser Tel. 041/ 820 24 92

Redaktionsschluss

Pfarrreiblatt:

Nr. 07/2010: 17.03.2010

25.03. bis 11.04.2010

**Mittags
Tisch**

**Freitag, 26.03.2010
im Rest. Alpenblick**



FRAUENGEMEINSCHAFT SEELISBERG

Vorstand FG Seelisberg